

Antrag 182/II/2018**KDV Charlottenburg-Wilmersdorf****Der Landesparteitag möge beschließen:****Vorfahrt für Kinder im Berliner Straßenverkehr!**

1 Kinder sind mit Abstand die schwächsten Verkehrsteil-
 2 nehmer im Berliner Straßenverkehr. Besonders gefährdet
 3 sind Kinder auf ihren Schulwegen. In den letzten Jahren
 4 stiegen leider auch die Zahlen von Verkehrsunfällen, an
 5 denen Kinder beteiligt waren. Das liegt unter anderem
 6 an dem noch nicht vollständig ausgeprägten Gefahrenbe-
 7 wusstsein von Kindern und auch an unübersichtlichen Ge-
 8 gebenheiten vor Ort. Auf Kinder muss im Straßenverkehr
 9 besondere Rücksicht genommen werden, da sich ein rea-
 10 listisches Bewusstsein von Gefahren, aber auch von Hand-
 11 lungsabsichten anderer sowie von Entfernungen und Ge-
 12 schwindigkeiten erst im Laufe ihrer Entwicklung heraus-
 13 bilden.

14
 15 Das vom Senat eingebrachte Mobilitätsgesetz ist zwar in
 16 vielerlei Hinsicht fortschrittlich, allerdings tauchen die Be-
 17 dürfnisse von Kindern im Straßenverkehr so gut wie gar
 18 nicht auf. Dabei kann der Gesetzgeber erheblich dazu bei-
 19 tragen, die Situation von Kindern im Straßenverkehr zu
 20 verbessern, z.B. durch

- 21
 22 • Technische und städtebauliche Maßnahmen,
 23 • Verkehrsrechtliche Maßnahmen,
 24 • Verkehrserziehung von Erwachsenen und Kindern,
 25 • konsequente Überwachung dieser Maßnahmen.

26
 27 Nur ein Zusammenspiel dieser Punkte kann zu einer grö-
 28 ßeren Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr beitra-
 29 gen. Wir brauchen eine kinderfreundliche Verkehrsraum-
 30 gestaltung und Verkehrsplanung. Denn Kinder bewegen
 31 sich nicht nur zu Fuß, sondern auch mit Rollern, Fahrrä-
 32 dern oder Inlineskatern usw. im Straßenverkehr und ha-
 33 ben dementsprechende Anforderungen.

34
 35 **1. Technische und städtebauliche Maßnahmen**

36 Kinder bewegen sich überwiegend in einem kleinen Ra-
 37 dius in ihrem heimatlichen Umfeld. Um die Wege für Kin-
 38 der so gering wie möglich zu halten, müssen die Kiezstruk-
 39 turen gestärkt werden und entsprechende Angebote, wie
 40 Kitas, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Parks, Spiel-
 41 plätze und ähnliches dicht beieinander sein. Es ist daher
 42 nötig die Wege in den Kiezen sicherer zu machen. Dies ist
 43 z.B. durch folgende Maßnahmen möglich:

- 44
 45 • Tempo 30 in den Kiezen und den umliegenden
 46 Hauptverkehrsstraßen. Nur ein geringes Fahrtempo
 47 erhöht die Sicherheit, um auf die Unwägbarkeiten
 48 von Kindern reagieren zu können.
 49 • Verkehrsberuhigte Bereiche vor Schulen. Gerade vor
 50 Schulen ist die Situation oft unübersichtlich für Kin-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme (Konsens)**

(WIEDERVORLAGE | LPT II/2018: Überwiesen an AG Frakti-
 onsvorsitzende, FA VIII - Soziale Stadt, FA XI - Mobilität)

Stellungnahme FA XI - Mobilität

Der Antrag wird nach kurzer Diskussion im Grundsatz vom
 Fachausschuss Mobilität mitgetragen. Allerdings werden
 die Antragsteller*innen gebeten, ihren Antrag deutlich zu
 kürzen und ihn auf das Wesentliche zu begrenzen. Ein-
 stimmige (grundsätzliche) Annahme.

Stellungnahme FA VIII - Soziale Stadt zum Antrag

182/II/2018 geben wir keine inhaltliche Empfehlung ab.
 Der Antrag bezieht sich auf verkehrsplanerische und
 -bauliche Maßnahmen. Von uns aus kann dem Antrag
 zugestimmt werden, aber er sollte deutlich gekürzt
 werden.

51 der.

52

53 Eine stark reduzierte Geschwindigkeit kann zu ausrei-
54 chend Sicherheit beitragen. Auch ein temporäres Halte-
55 beziehungsweise Durchfahrverbot, kann die Situation
56 morgens an den Schulen entschärfen.

57

58 • Sowohl der Fußgängerweg, als auch Fahrradange-
59 botstreifen müssen ausreichend breit sein, damit
60 ein ungehindertes und sicheres Passieren von allen
61 Verkehrsteilnehmern gewährleistet ist. Denn vor al-
62 lem jüngere Kinder brauchen Platz auf den Fußgän-
63 gerwegen, um sich zum Beispiel auf Fahrrädern be-
64 wegen zu können.

65 • Es bedarf der klaren Abgrenzung zwischen den Fahr-
66 bahnen und Fußgängerwegen. Vor allem bei Fahr-
67 radwegen ist eine bauliche Absenkung oder eine
68 klare Abtrennung mit Pollern vom Fußweg notwen-
69 dig, um Kindern den Unterschied zwischen den ver-
70 schiedenen Wegen deutlich zu machen.

71 • Fußgängerüberwege müssen so gestaltet sein, dass
72 sie durch Gehwegvorstreckungen deutlich in den
73 Verkehr hineinragen, und somit auch der ruhen-
74 de Verkehr überblickt werden kann. Es muss durch
75 bauliche Maßnahmen verhindert werden, dass auch
76 nur ein kurzes Halten von Autos an Fußgängerüber-
77 wegen möglich ist. Denn vor allem für Kinder sind
78 sichere Fußgängerüberquerungen absolut notwen-
79 dig. Doch dadurch, dass durch Autos immer größer
80 werden, ist es den Autofahrern kaum möglich Kin-
81 der im Straßenverkehr wahrzunehmen. Vor allem
82 bei Fußgängerüberwegen kann dies schwerwiegen-
83 de Folgen haben.

84 • Zebrastreifen bieten eine sichere Überquerung für
85 Kinder an. Doch viele Autofahrer ignorieren die-
86 se inzwischen. Daher sind Aufpflasterungen, Si-
87 gnalleuchten oder Gehwegvorstreckungen sinnvol-
88 le Mittel, um Zebrastreifen deutlich von der restli-
89 chen Fahrbahn abzuheben.

90 • Die Dauer von Grün-Phasen bei Ampeln sollte so ge-
91 staltet sein, dass diese eine Überquerung der Stra-
92 ßen auch mit Kinderschritten ermöglichen. Vor al-
93 lem bei kleinen Mittelinseln ist dies notwendig.

94

95 Daher sollte die Wartezeit auf die nächste Grün-Phase
96 so kurz wie möglich gehalten werden. Dies lässt sich al-
97 les durch eine adäquate und kindgerechte Ampelschal-
98 tung verhindern. Kindgerechte Ampelschaltung bedeutet
99 aber auch, dass Fußgänger und abbiegender Verkehr nicht
100 gleichzeitig Grün haben.

101

102 • Ausreichende Beleuchtung von Schulwegen. Gerade
103 in den dunklen Wintermonaten ist eine ausreichen-
104 de Ausleuchtung der Wege notwendig, um gesehen
105 zu werden, aber auch um rechtzeitig Gefahren er-

- 106 kennen zu können.
- 107 • Haltestellen sollten möglichst in unmittelbarer Nä-
- 108 he von Schulen sein. Bei der Notwendigkeit zur
- 109 Überquerung von Straßen, sollten Haltestellen in
- 110 unmittelbarer Nähe zur Ampel sein. Kinder suchen
- 111 sich häufig den kürzesten Weg. Wenn allerdings die
- 112 Bushaltestelle weit entfernt und auf der anderen
- 113 Straßenseite liegt, der sichere Übergang jedoch ei-
- 114 nen Umweg bedeutet, dann wird dieser häufig nicht
- 115 genommen, sondern sich eher der Gefahr ausge-
- 116 setzt.
- 117 • Vor allem Straßenbahnhaltestellen und deren Über-
- 118 gänge müssen mit Signalen oder Schranken auf eine
- 119 einfahrende Straßenbahn hinweisen.

120

121 Vor allem bei Straßenbahnübergängen kann dies zu ge-

122 fährlichen Situationen führen, wenn einfahrende Stra-

123 ßenbahnen übersehen werden.

124

125 **2. Verkehrsrechtliche Maßnahmen**

126 Auch Verkehrsrechtliche Maßnahmen sind sinnvoll, um

127 den Weg von Kindern sicherer zu gestalten. Hierzu gehört:

128

- 129 • Verpflichtende Abbiegeassistenten für alle LKWs.
- 130 Viele Unfälle mit LKWs geschehen beim Abbiegevorgang und könnten mit elektronischen Abbiegeassistenten verhindert werden. Der Berliner Senat soll sich deswegen weiter für eine unverzügliche Einführung solcher Abbiegeassistenzsysteme einsetzen.
- 131
- 132
- 133
- 134
- 135 • Parallele Grünphasen von Fußgängern und abbiegenden Verkehr ist zu vermeiden.
- 136
- 137 • Ausreichende Beschilderung mit Hinweisen auf Schulwege. Nicht nur direkt vor den Schulen brauchen wir Hinweisschilder auf Kinder, sondern auch auf den Hauptverkehrswegen zu den Schulen und Spielplätzen. Nur wenn Autofahrer auf die Gefahren hin sensibilisiert werden, kann ein Mehr an Rücksichtnahme entstehen.

144

145 **3. Verkehrserziehung von Erwachsenen und Kindern**

146 Doch auch Erziehung ist ein wichtiger Aspekt:

147

- 148 • Es bedarf einer umfassenden Mobilitätserziehung in Kita und Schule für alle Kinder. Bereits im Kleinkindalter muss hierzu der Grundstein gelegt werden, um verkehrssicheres Verhalten von Anfang an zu erlernen. Kinder müssen entsprechend ihres Alters an die verschiedenen Gefahrensituationen und Risiken im Straßenverkehr herangeführt werden.
- 149
- 150
- 151
- 152
- 153
- 154
- 155 • In den ersten Schultagen sollen alle Grundschulen ein Verkehrstraining anbieten. Denn vor allem die jungen ABC-Schützen brauchen zu Beginn ihres Schullebens eine pädagogische Unterstützung, um bald selbständig ihren Schulweg meistern zu können.
- 156
- 157
- 158
- 159
- 160

- 161 • Behörden müssen für die Gefahren von Kindern im
162 Straßenverkehr sensibilisiert werden und sie auch
163 ernst nehmen. Zu oft wird das Thema Gefahren für
164 Kinder im Straßenverkehr missachtet. Dabei sollte
165 es nicht immer nur um den fließenden Verkehr ge-
166 hen, sondern auch um die jüngsten und schwäch-
167 sten Verkehrsteilnehmer.
- 168 • Jede Grundschule bedarf ihres eigenen aktualisier-
169 ten und visuell anschaulichen Schulwegplans, da-
170 mit Eltern und Kinder gemeinsam einen sicheren
171 Weg zur eigenen Schule finden können.
- 172 • Kinderstadtpläne in den Bezirken und Kiezen kön-
173 nen veranschaulichen, wie Kinder sicher zu den
174 ihnen relevanten Orten gelangen können. Kinder-
175 stadtpläne geben nicht nur einen Überblick über die
176 wichtigsten kindgerechten Orte, sondern auch über
177 sichere Wege zu diesen hin.
- 178 • Die Jugendverkehrsschulen sind ein wichtiger As-
179 pekt der Verkehrsbildung für Kinder und müssen
180 dementsprechend ausgestattet sein. Die Bildungs-
181 einrichtungen sollen in regelmäßigen Abständen
182 die Verkehrsschulen besuchen. In den Verkehrsschu-
183 len können Kinder sicher und unter pädagogischer
184 Anleitung das richtige Verhalten im Straßenverkehr
185 lernen.
- 186 • Aktionen, wie „Zu Fuß zur Schule“ sind wichtig und
187 müssen gefördert werden. Elterntaxis sind extrem
188 gefährlich für Kinder, die zur Schule kommen. Ak-
189 tionen, wie „Zu Fuß zur Schule“ können daher hel-
190 fen auf die Problematik aufmerksam zu machen und
191 Kinder in ihrer Selbständigkeit alleine zur Schule zu
192 gehen bestärken.
- 193 • In der Fahrschule soll Verkehrserziehung in Bezug
194 auf Kinder stärker geleistet werden.

195

196 **4. Konsequente Überwachung dieser Maßnahmen**

197 Schlussendlich bedarf es jedoch der konsequenten Über-
198 wachung dieser Maßnahmen, damit sie ihre Wirkung ent-
199 sprechend entfalten können.

200

201 Unsere Forderungen sind:

202

203 **Bauliche Maßnahmen**

- 204 • Ausreichende Breite von Fußgängerwegen und
205 Fahrradangebotsstreifen
- 206 • Deutliche Abgrenzung von Fahrbahn und Fußgän-
207 gerwegen
- 208 • Deutliche Erkennbarkeit von Gehwegvorstreckun-
209 gen (z.B. durch Aufpflasterungen)
- 210 • Verhinderung von kurzfristigen Halten an Fußgän-
211 gerüberwegen (z.B. durch Poller)
- 212 • Vermehrter Einsatz von Zebrastreifen
- 213 • Verlängerung von Grün-Phasen für Fußgänger bei
214 Lichtsignalanlagen, wenn bislang kein ungehinder-
215 tes passieren möglich ist

- 216 • Ausreichende Beleuchtung von Schulwegen
217 • Einrichtung von Haltestellen in unmittelbarer Nähe
218 von Schulen und bei Überquerungsnotwendigkeiten
219 vermehrter Einsatz von Querungshilfen (Lichtsi-
220 gnalanlagen, Zebrastreifen)
221 • Übergänge an Straßenbahnhaltestellen sind mit Si-
222 gnalen oder Schranken auszustatten

223

224 Verkehrsrechtliche Maßnahmen

- 225 • Verpflichtende Abbiegeassistenten für alle LKWs
226 und Kleintransporter
227 • Parallele Grünphasen von Fußgängern und abbie-
228 genden Verkehr vermeiden
229 • Ausreichende Hinweisschilder (Achtung Schulweg)
230 auf Hauptverkehrsstraßen
231 • Tempo 30 in den Kiezen und den umliegenden
232 Hauptverkehrsstraßen
233 • Verkehrsberuhigte Bereiche vor Schulen

234

235 Maßnahmen der Verkehrserziehung

- 236 • Förderung der Verkehrserziehung in Kita und Schu-
237 le unter Einbeziehung der Eltern (z.B. durch das Bil-
238 dungsprogramm; durch Informationsmaterialien)
239 • Verkehrstraining an den Grundschulen in den ersten
240 Schultagen des neuen Schuljahres
241 • Sensibilisierung der Behörden hinsichtlich Gefahren
242 für Kinder im Straßenverkehr (z.B. durch Schulun-
243 gen)
244 • Schulwegpläne an jeder Grundschule
245 • Kinderstadtpläne für jeden Bezirk und Kiez
246 • Stärkung der Jugendverkehrsschulen
247 • Förderung von Aktionen wie „Zu Fuß zur Schule“

248